

Vorwort Ute Holm	4	6. Die Grundschule des Westernreitens	52
Einleitung		Die Bahnregeln	53
Westernreiten in Deutschland	6	Mit Takt zur Geschwindigkeitskontrolle	54
1. Warum Westernreiten?	8	Die Grundgangarten	57
Die Arbeitsreitweise	9	Tempounterschiede	57
Western als Breitensport	10	Zügelführung wird durch Bahnfiguren verfeinert	59
Westernturniersport	11	Gerade Linien sind gar nicht so einfach	63
Die Westernreitdisziplinen	12	Das Kleeblatt	63
2. Das passende Pferd	17	7. Die Feinarbeit im Training	64
Die drei Westernpferderassen	18	Vorwärts-abwärts	65
Andere Pferderassen	20	Stellung und Biegung	66
3. Die Ausrüstung	21	Außen- und Innenstellung	67
Der Westernsattel	22	Wie reite ich einen Zirkel in Außenstellung	68
Kopfstücke	23	Von der Außenstellung zur Innenstellung	69
Gebisslose Zäumungen	23	Schulterkontrolle	69
Trensen-Gebisse	25	Hüftkontrolle	69
Kandaren/Stangengebisse	26	Kombinierte Hilfen	71
Korrekturgebisse	27	Schenkelweichen	73
Die Zügel	27	Schulterherein	74
Sporen	28	Rückwärtsrichten	75
Die Bekleidung des Reiters	28	Weitere Übungen	77
4. Die Ausbildung eines Westernpferdes	31	8. Im Gelände mit dem Westernpferd	78
Bodenarbeit	32	Ein paar Tipps fürs Gelände	79
Longieren	35	Training im Gelände	82
Anreiten	35	9. Ausbildung im Westernreitsport	85
Korrektur von Pferd und/oder Reiter	36	Vereine, Verbände und Reitabzeichen	87
Vom Leichten zum Schweren	37	Nützliche Adressen	90
Pausen	39	Autorenportrait	94
5. Die Einwirkung auf das Pferd	40		
Das Aufsteigen	41		
Der richtige Sitz	41		
Allgemeines zur Hilfengebung	44		
Die Gewichtshilfen	46		
Die Schenkelhilfen	47		
Die Zügelhilfen	48		
Anhalten des Westernpferdes	49		



2. Das passende Pferd

Wie gut sich ein Pferd fürs Westernreiten eignet, hängt von seiner Veranlagung, seiner Ausbildung und seinem Trainingszustand ab. Natürlich kann man auf und mit jedem Pferd im Westernstil reiten – zumindest beim Freizeitreiten. Doch sobald man an Turnieren teilnimmt, greift die Bewertungsskala, und da schneiden die fürs Westernreiten gezüchteten Rassen American Quarter Horse, American Paint Horse und Appaloosa meistens besser ab als Pferde anderer Rassen. Ausnahmen sind die Disziplinen Trail, Western Riding und Horsemanship, in denen

unter anderem auch Ponys (etwa Haflinger, Norweger oder Tinker), aber auch Araber und Warmblüter in den Platzierungen vorne mit dabei sind.

Die drei Westernpferderassen

Die Zeit der großen Viehtrecks in Nordamerika (Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts) brachte einen besonderen Pferdetyp hervor. Es sollte den vielfältigen Anforderungen der Arbeit mit und am Rind

Das American Quarter Horse gehört mit über 3 Millionen eingetragenen Tieren zur größten Rasse der Welt.





standhalten, dabei robust und leichtfuttrig sein. Anfang des 20. Jahrhunderts fanden sich dann Rancher und Pferdezüchter zusammen, um einen Rassestandard festzulegen. Das war die Geburtsstunde der American Quarter Horse Association (AQHA). Mit über drei Millionen eingetragenen Tieren zählt das American Quarter Horse zu der größten Pferderasse der Welt.

Nach den Quarter Horses bilden die Paint Horses die größte Gruppe innerhalb der typischen Westernpferderassen mit über einer Million eingetragenen Tieren. Im Grunde genommen ist ein Paint Horse ein geschecktes Quarter Horse. Die AQHA weigerte sich allerdings, Schecken einzutragen, sodass die Liebhaber dieser bunten Pferde ein eigenes Zuchtbuch (American Paint Horse Association) gründeten. Die typische Fellzeichnung kommt in drei genetisch bedingten Mustern vor, und das in allen bekannten Farben der Quarter Horses. Einfarbige Tiere können doppelt registriert werden.

Die Appaloosas sind eine Pferderasse, die unverrückbar mit der Geschichte der Nez-Percé-Indianer verbunden ist. Pferden mit einer auffälligen Fellzeichnung schrieb man ohnehin magische Kräfte zu. Charakteristische Rassemkmale sind – neben der speziellen Fellzeichnung – das Menschenauge, gesprenkelte Haut und gestreifte Hufe. Der Name dieser Rasse entwickelte sich aus dem ursprünglichen Standort am Palousefluss, daraus wurde mit der Zeit schließlich Appaloosa. Die Geschäftsstelle des amerikanischen Appaloosa Horse Clubs (ApHC)

oben: Appaloosas kommen in allen Farbvariationen vor – typisch ist die weiße Decke mit Punkten über der Kruppe.

unten: Das American Paint Horse ist vom Ursprung her ein geflecktes Quarter Horse mit einem eigenen Zuchtbuch – es gibt auch einfarbige Tiere.





befindet sich in Idaho. Der ApHC ist mit über 630.000 Tieren ebenfalls ein großer Zuchtverband.

Zuchtverbände



Wer mehr über Herkunft und Geschichte dieser drei Westernpferderassen erfahren möchte, bekommt bei den Zuchtverbänden entsprechende Informationen oder stöbert in der Fachliteratur.

Und noch ein weiterer TIPP: Ein »echtes« American Quarter Horse, American Paint Horse oder ein Appaloosa hat immer ein Original-Abstammungspapier des amerikanischen Zuchtverbandes.

Andere Pferderassen

Im Grunde genommen eignen sich viele Pferderassen fürs Westernreiten – es kommt nur darauf an, welches Niveau der Reiter erreichen möchte. Ein Westernpferd sollte eine mittlere Größe von etwa 1,40 bis 1,60 m Stockmaß (Widerristhöhe) haben. Es sollte kompakt und wendig sein, mit einem kräftigen Rücken und einem guten Fundament, um auch erwachsene Reiter tragen zu können. Das sogenannte Interieur (Charakter und Temperament) zeichnet sich durch Nervenstärke und Kooperationswillen aus. Wenn man sich für eine bestimmte Rasse entscheidet, sollte man deren Eigenschaften ganz genau kennen. Jede Pferderasse wurde ursprünglich für einen ganz bestimmten Zweck gezüchtet, daher muss man insbesondere die Grenzen dieser Rasse berücksichtigen und respektieren.

Die Criollos aus Südamerika wurden ebenfalls für die Rancharbeit gezüchtet – in Deutschland ist jedoch eine vergleichsweise kleine Population vertreten.

Araber sind aufgrund ihrer Sensibilität fürs Westernreiten geeignet.

